



Was ist geplant?

Wohnungsbau am Rehagen

Für den Wohnungsbau am Rehagen wurde jetzt die Baugenehmigung erteilt. In den nächsten Tagen kann mit den Bauvorarbeiten begonnen werden. Zunächst wird eine Baustraße angelegt und die Baustelle gesichert. Anschließend beginnen die Erdarbeiten.

Es werden anfangs höchstens 182 Wohnungen westlich zum Rehagen in durchgehend viergeschossiger Bauweise für die dringend notwendige Unterbringung von Flüchtlingen gebaut. Hinzu kommen im Bauabschnitt 2 östlich zur Bestandsbebauung hin in durchgehend viergeschossiger Bauweise weitere 182 Wohnungen für den regulären Wohnungsmarkt. Damit wird die Zahl von 364 Wohnungen für diesen Standort insgesamt nicht überschritten. Bis zum 31.12.2019 wird ein weiterer Reduzierungsschritt umgesetzt, so dass für die öffentliche Unterbringung von Flüchtlingen nur noch 300 Plätze zur Verfügung stehen.

Die neuen Wohnungen werden SAGA GWG gehören, die auch im benachbarten Quartier Tegelsberg wesentlicher Eigentümer sind. Das ist gut, denn so kann SAGA GWG mit ihrem Quartiersmanagement von Beginn an dafür sorgen, dass eine erfolgreiche Integration stattfindet und ein stabiler Sozialraum entsteht.



Bebauungskonzept Rehagen
(Quelle: Bezirksamt Wandsbek)

Hintergrund

2015 stand Hamburg vor der Herausforderung, angesichts der großen Anzahl an Geflüchteten die Anstrengungen zur Erstellung festen Wohnraums nochmals vergrößern zu müssen. SPD und Grüne wollen die Flüchtlinge nicht dauerhaft in Containern und Zelten unterbringen. Deswegen hat der Senat die Bezirke im Herbst 2015 gebeten, Flächen zu benennen, auf denen 2016 zusätzlich insgesamt 800 Wohnungen errichtet werden können. Die Wandsbeker rot-grüne Koalition hat sich zu ihrer Verantwortung bekannt, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Im Interesse einer guten städtebaulichen und sozialräumlichen Entwicklung unseres Bezirkes sollen die 800 neuen Wohnungen auf insgesamt vier verschiedenen Flächen errichtet werden.

Die Diskussion um die geplanten Unterkünfte mit der Perspektive Wohnen in der Hummelsbütteler Feldmark ist sehr kontrovers geführt worden. Dort waren zunächst zwei Standorte geplant, die in mehreren öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt wurden. Nach vielen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort und vor dem Hintergrund des nachlassenden Zustroms von Flüchtlingen sind SPD und Grüne auf die Kritiker zugegangen und haben erreicht, dass trotz des bereits fortgeschrittenen Planungsstands die Bebauung am Wilden Moor nicht weiter verfolgt wurde und das Bebauungsplanverfahren Hummelsbüttel 29 (Wildes Moor / Glashütter Landstraße) eingestellt wird.

Unsere Zusagen

Vor dem Hintergrund der kontroversen Auseinandersetzung vor Ort haben sich die politischen Vertreterinnen und Vertreter verpflichtet, sich an die folgenden Zusagen zu halten.

- Über die bestehenden Flüchtlingsunterbringungen in Hummelsbüttel sowie den geplanten Standort am Rehagen hinaus soll es keine weiteren neuen Planungen und Standorte der Flüchtlingsunterbringung in Hummelsbüttel geben.
- Die Belegung der Wohnungen für die Unterbringung von Flüchtlingen im Rahmen des Expressbaus mit Perspektive Wohnen am Rehagen hat mit Haushalten mit guter Bleibeperspektive und möglichst bereits erfolgter bzw. eingeleiteter Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu erfolgen.
- Der Anteil von Menschen, die in Familien, also in Haushalten mit mindestens einem Kind, leben, soll bei den Unterkünften über dem Anteil von Familien in der Gesamtzahl der Flüchtlinge in Hamburg liegen.
- Die Wohnungen, die am Rehagen von Beginn an als regulärer Wohnraum entstehen und diejenigen, die im weiteren Verlauf in regulären Wohnraum umgewandelt werden, werden im Rahmen des 1. Förderwegs an berechnigte Haushalte vergeben oder frei finanziert realisiert, was einen besonders guten Beitrag für gemischte, sozialverträgliche Bewohnerstrukturen leistet.
- Verbunden mit dem Ziel einer erfolgreichen Integration wird das Gesamtquartier Tegelsberg-Rehagen von dem wesentlichen Bestandhalter SAGA GWG, der Bezirksverwaltung und den zuständigen Behörden in besonderem Maße als Sozialraum begleitet. Dabei sind insbesondere weitere Kita-Angebote, ein Quartiersmanagement und eine Beteiligungsstruktur für die ortsansässige Bevölkerung und die neuen Bewohnerinnen und Bewohner vorzusehen. Außerdem sind die Angebote und Kapazitäten u. a. des bestehenden Eltern-Kind-Zentrums am Tegelsberg, des Bauspielplatzes, des Berufsorientierungsprojekts BEO und des Hauses der Jugend anzupassen.
- Es wird ein Quartiersbeirat eingerichtet, an dem neben anderen Vertretern örtlicher Institutionen, Vereinen und Verbänden auch die Bürgerinitiativen mit Sitz und Stimme beteiligt werden.
- Im Hinblick auf die Schulsituation soll Sorge dafür getragen werden, dass insbesondere die neuen Kinder im Grundschulalter wohnortnah beschult werden, ohne die einzelnen Schulen zu überfordern.
- Die Polizei wird insbesondere in der Anfangszeit eine sichtbare, verstärkte Präsenz in und um die Wohnunterkunft am Rehagen gewährleisten und eine örtliche Ansprechbarkeit organisieren.
- Der Bevölkerungszuwachs soll in die Planungen für den öffentlichen Nahverkehr einbezogen werden. Vor allem die Notwendigkeit einer höheren Taktung der Buslinien soll fortlaufend geprüft werden.



Visualisierung der Bebauung
Quelle: Hamburger Wochenblatt

Wir stehen für die Einhaltung dieser Zusagen. Bei Fragen und Anregungen melden Sie sich unter der Telefonnummer 040-68267784 oder per Mail buero@spdfraktion-wandsbek.de.